

#### 4.2.2 Blaue Emscher, grünes Band – das Neue Emschertal

Über 100 Jahre war die Emscher mit ihren Nebenläufen von ihren natürlichen Gewässerfunktionen entfremdet als offenes Abwassersystem geführt. Umgestaltet als hochkomplexes technisches System hatte sie die Abwässer von Industrie und Haushalten aufzunehmen. Seit die Bergsenkungen im Ruhrgebiet ausbleiben, ist es nun erklärtes Ziel der Emschergenossenschaft, das gesamte Emschersystem umzubauen und gemeinsam mit den Emscheranrainern ein neues Emschertal zu entwickeln. Das Leben im Neuen Emschertal soll alle Vorzüge von Urbanität, guter Infrastruktur und grünem Lebensraum am Wasser bieten. Mit dem Masterplan Emscher-Zukunft zeigt die Emschergenossenschaft gemeinsam mit weiteren Partnern, wie diese Jahrhundertaufgabe gemeistert werden soll.

1992 hat die Emschergenossenschaft (Mitgliedsstädte: Duisburg, Dinslaken, Oberhausen, Bottrop, Mülheim, Essen, Gladbeck, Gelsenkirchen, Herten, Herne, Recklinghausen, Castrop-Rauxel, Waltrop, Lünen, Dortmund und Holzwickede, siehe Karte „Das Neue Emschertal“, S. 115), den Entschluss gefasst, diese Generationenaufgabe zu beginnen. Dazu wurden viele Gespräche und Abstimmungen mit den Kommunen, dem RVR, der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung und weiteren Partnern geführt. In 2006 wurde der im Dialog mit den Mitgliedern entwickelte Masterplan Emscher-Zukunft als langfristiges Entwicklungskonzept für das Neue Emschertal und den Umbau der Emscher fertiggestellt. Er gliedert sich in Teilkonzepte für Wasserwirtschaft, Ökologie, Städtebau und Freiraum. Hieraus ist zu entnehmen, wie der unterirdische Emscher-Kanal und die Neue Emscher verlaufen, welche Maßnahmen zum Hochwasserschutz getroffen werden und wie sich die Freiräume und der Städtebau entlang der quer durch das nördliche Ruhrgebiet verlaufenden Emscher entwickeln können. Vier Aufgabenschwerpunkte liegen dem Umbau des Emschersystems



*Erholung an der Emscher – keine ferne Zukunftsmusik, sondern schon heute an einigen Abschnitten erlebbar!*

zugrunde:

- die Realisierung des unterirdischen Emscherkanals und der Umbau der Gewässer und Kanäle ,
- die Rückgabe einer Vielzahl ökologischer Funktionen an den Fluss unter Einbeziehung der angrenzenden Landschaft,
- vielfältige städtebauliche Aufgaben wie Entwicklung neuer Stadtteile, Parks, Brücken etc.
- die Entwicklung einer identitätsprägenden Gestaltung für die Elemente der Neuen Emscher unter Corporate Architecture-Gesichtspunkten.



*Die Bausteine des Masterplans Emscher-Zukunft*

Dabei geht es nicht darum, das Landschaftsbild vergangener Jahrhunderte wiederherzustellen– die Landschaftsveränderungen durch Industrialisierung und Siedlungsentwicklung sind zu groß. Vielmehr sollen die Chancen ergriffen werden, die Emscher zu einem durchgängigen Gewässerlebensraum und einer Biotopverbindung mit hoher Bedeutung für die Region zu entwickeln. Als zentrale Ziele gelten, die Hochwassersicherheit auch weiterhin in bleibender Qualität zu gewährleisten, das ökologische Potenzial beim Umbau auszuschöpfen, Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten mit hoher Nutzungsqualität zu realisieren, Lebensqualität zu steigern und neue wirtschaftliche Potenziale zu schaffen. Das Neue Emschertal soll zu einer eigenständigen Attraktion und zu einem Identifikationsobjekt werden, das die Bewohner des Ruhrgebietes stolz auf die eigene Geschichte in einem neuen gestalterischen Kontext macht. Es soll aber auch als Wirtschaftsplattform fungieren. Wiedererkennbare Materialien und Formen sollen das Gesicht des Neuen Emschertals prägen, lineare Gestaltungselemente die Offenheit und Durchgängigkeit des Raumes unterstreichen.

Der Masterplan Emscher-Zukunft vermittelt auch Leitbilder für die räumliche, städtebauliche und landschaftliche Entwicklung des Neuen Emschertals, mit denen die an der Emscher

liegenden Städte, großflächigen gewerblichen Nutzungen und Landschaftsräume in das Gesamtkonzept eingebunden werden.

Der Masterplan leistet Beiträge für die Raum- und Stadtplanung, bereitet eine Aufwertung der Landschaft für die regionale Standortpolitik vor und hilft damit, wirtschaftsstrukturelle Impulse zu initiieren. Er nimmt nachrichtlich Projekte auf, die entweder von den Städten, Grundeigentümern und Unternehmen an der Emscher in das Konzept eingebracht worden sind oder aber auch ein zusätzliches Angebot der Planung an die Städte sind. Insbesondere wird der Masterplan Emscher-Zukunft mit dem Masterplan Emscher Landschaftspark, dem Planwerk zum Aufbau des regionalen Parks im Einzugsbereich der Emscher, abgestimmt. Eine eigene Plattform hierzu bietet die Arbeitsgemeinschaft Neues Emschertal (AG NET) zwischen der Emschergenossenschaft und dem RVR. Ihr Ziel ist es, auf Basis der beiden Masterpläne gemeinsam mit allen Partnern – Mitgliedern, Bürgern, Kommunen, Politik und Unternehmen – eine attraktive Stadt-, Kultur- und Gewässerlandschaft als grüne Mitte in der Metropole Ruhr zu schaffen. Hierzu werden beispielsweise kommunenübergreifende Projekte in der Gebietskulisse des Neuen Emschertals abgestimmt (z.B. Entwicklung eines Emschertal-Radwegenetzes).

Der Masterplan Emscher-Zukunft ist als vielschichtiger Prozess angelegt. Er wird durch die Emschergenossenschaft moderiert, bezieht zahlreiche Fachplaner unterschiedlicher Disziplinen ein und wendet sich an Politiker, Kulturschaffende und an die Bürger der Anrainerstädte. Als anpassungsfähiges, flexibel agierendes und reagierendes Planungsinstrument sorgt er für einen tragfähigen Konsens zwischen den Akteuren und schafft Impulse für neue Projekte. Wichtige Aufgaben des Masterplans Emscher-Zukunft sind daher die Kommunikation des Bauvorhabens, der Dialog mit allen Beteiligten und die Kultur als vermittelndes und begleitendes Element des Bauvorhabens.



Das Neue Emschertal



Emscher-Dialog in Oberhausen (Rheinisches Industriemuseum/Zentrum Altenberg) am 21.09.2006



*Großbaustelle Emscherkanal*



*Neue ökologische Qualitäten im Gewerbeumfeld*



*THS-Wohnungsbau in Gelsenkirchen von der Emscher aus gesehen*



*Emscherweg in Gelsenkirchen*

Der Umbau des Emschersystems und die Entwicklung des Neuen Emschertals sind Generationenprojekte mit vielen Meilensteinen und Zwischenzielen. Auch heute schon ist vieles erreicht, ist der Wandel erlebbar. Über 180 km Abwasserkanäle sind gebaut, 35 km Gewässer renaturiert. Viele Wohnungen an der Emscher sind saniert und ihre Siedlungsaußenräume aufgewertet. Zahlreiche Regenwasserprojekte sind begonnen oder durchgeführt worden. Auch wurden neue Wohnbauvorhaben in Emschernähe angestoßen (Vorreiterrolle: Wohnumfeldgestaltung Phoenix See, Dortmund).

Die Kostenschätzung für die mit dem Umbau des Emschersystems verbundenen Aufgaben umfasst alle Maßnahmen der Modernisierung der abwassertechnischen und wasserwirtschaftlichen Infrastruktur, die ökologische Verbesserung und die landschaftliche Einbindung von 85 km Emscher und 260 km Emschernebenläufen. Das Investitionsvolumen beträgt für diese Aufgabe im Kernbereich insgesamt 4,4 Milliarden Euro im Realisierungszeitraum von rund 25 bis 30 Jahren. Der Planungshorizont reicht bis zum Jahr 2020.